

Ausstellung vom 8. November bis 7. Dezember 2014
Vernissage: Freitag, 7. November 19.00 Uhr

Werkstoff Glas – eine Gruppenausstellung

Das verbindende und gemeinsame Element dieser Gruppenausstellung ist der Werkstoff Glas.

Die Geschichte der Verwendung dieses Materials in der Kunst reicht weit zurück, sie lässt sich prinzipiell auf zwei Gebiete reduzieren: die kirchlichen Glasfenster und die Hinterglasmalerei. Für ersteres gibt es auch in der zeitgenössischen Kunst herausragende Beispiele (zum Beispiel Sigmar Polkes Fenster im Zürcher Grossmünster), während die traditionelle Hinterglasmalerei heute zwar ein gewisses Schattendasein führt, aber doch immer noch von vielen KünstlerInnen gepflegt wird. So zeigte beispielsweise Christoph Rütimann in der letzten Vebikus-Ausstellung eine Auswahl von entsprechenden Arbeiten. Die Technik erhöht die Brillanz der Farben und die Werke erhalten dadurch etwas Verführerisches.

Der Bogen dieser Ausstellung ist jedoch weiter gespannt, indem sie etwa auch Glasobjekte und Installationen zeigt. Die beteiligten KünstlerInnen vertreten unterschiedliche künstlerische Positionen.

Es sind Werke zu sehen von:

Mirko Baselgia
Kurt Bruckner
Katharina Bürgin
Carlo Domeniconi
Katja Loher
Yves Siffer
Stefan Sulzberger
Richard Tisserand.

Werkstoff Glas – eine Gruppenausstellung

Teilnehmer

Mirko Baselgia

Der Bündner mit Jahrgang 1982 ist ein Objektkünstler, dessen Werke zumeist von einem Naturbeziehungsweise Heimatbezug geprägt sind. Mit mannigfaltigen Materialien, wobei Glas nur eines unter diversen ist, kreiert er Arbeiten, die durch Präzision und Innovation verblüffen. Ein Höhepunkt war 2013 seine Präsentation im Kunstmuseum Chur anlässlich der Manorpreisverleihung. Aktuell zu sehen ist die Einzelausstellung „The Pattern which connects“ im Kunstmuseum Olten.

Kurt Bruckner

geboren 1953, seit 1982 freischaffender Bildhauer mit eigenem Atelier.

„Als Bildhauer giesse ich seit 1982 Fabeltiere in Beton. Ab 2001 wurde die Malerei zunehmend wichtiger. Anfänglich stand die klassische Ornamentik im Vordergrund, heute sind hochkomplexe Systeme ins Zentrum gerückt. Meine Liebe gehört der aperiodischen, quasikristallinen Ornamentik, die durchaus als Neuland in der Flächengestaltung bezeichnet werden kann. Es ist mir sehr wichtig, eigene Wege zu finden, die noch niemand gegangen ist. Dadurch nehme ich auch ein gewisses Unverständnis der Betrachter in Kauf, da sich meine Arbeit im Bereich zwischen Kunst und Mathematik bewegt. Meine Bilder sind immer ornamental. Als Grundlage benütze ich unterschiedliche Systeme, Priorität haben aber unregelmässige Parkettierungen, da sie undurchschaubarer sind. In letzter Zeit gestalte ich alle Bilder digital.“

Katharina Bürgin

„Vielleicht als logische Weiterentwicklung meiner Zeichnung und Malerei auf Polyesterfolie, ausgestellt zwischen zwei Glasscheiben, entstehen mehr und mehr Bilder, die Motive auch direkt auf dem schützenden Glas gemalt zeigen. Das Thema dieser neuen Arbeiten ist, möglicherweise an die Tradition der historischen Glasmalerei angelehnt, eine Art Stilleben mit Motiven aus der Natur und toten Tieren. Sie spielen oft mit einem gedachten und einem realen Raum, im Falle der hier gezeigten Bilder auch mit der vorne und hinten bearbeiteten Glasfläche.

Geboren 1964 in Schaffhausen. Seit 1988 Ausstellungen im In- und Ausland, Manor Kunstperisträgerin 1994; lebt und arbeitet in Schaffhausen

Carlo Domeniconi

geboren 1951 in Schaffhausen. Seit 1979 freischaffender Maler.

„Amulette mit Gesichtern, wie man sie in asiatischen Theateraufführungen sehen kann, Türknäufe mit Dämonenköpfen oder menschliche Antlitze, die maskenartig geschminkt sind: Eindrücke aus einem Chinaaufenthalt und die im Atelier herumliegenden und auf Bearbeitung wartenden Glasscheiben brachten mich auf die Idee, eine Serie Gesichter zu schaffen.

Das Format sowie die glänzende Oberfläche des Glases erinnerten mich an die Fotografien, die man ins Album zu kleben pflegte. Alle Bilder sind im September 2014 entstanden und in der Technik „Acrylfarbe hinter Glas“ gemalt.“

Katja Loher

Die in Schaffhausen aufgewachsene Künstlerin (*1979) verliess vor etlichen Jahren ihre Heimat Richtung New York, wo sie heute lebt und arbeitet. Ihre technisch ausgeklügelten Video-Installationen und –Skulpturen erinnern an poetische oder surrealistische Kaleidoskope und werden in zahlreichen Ausstellungen weltweit mit Schwergewicht USA gezeigt.

Yves Siffer

geboren 1950, lebt und arbeitet in Neubois (Elsaß).

Wenn es um Hinterglasmalerei im Elsaß geht, dann fällt in Kennerkreisen augenblicklich der Name Yves Siffer. Auf den Künstler ist in diesem selten gewordenen Metier Verlass. Die Hinterglasmalerei hat als Spezifikum ihrer geheimnisvollen Technik das Potenzial, eine merkwürdig wie hautnah realistische wie unwirklich wirkende Ding- und Wesensgegenständlichkeit zu erzeugen. In Stilleben, wo Alltagsdinge von Küche, Haus und Hof metaphysische Präsenz erhalten, hat ein Ding stets Eigenleben, Selbstwert und steht im Dialog mit dem Ganzen. Yves Siffers Szenarien und Landschaften sind stets Erlebnis, haben eine überzeitliche, überräumliche Dimension, einen religiösen Charme.

Stefan Sulzberger

Der in Beggingen lebende Schaffhauser Künstler (*1969) überrascht immer wieder mit seiner ungewöhnlichen Wahl von Bildträgern und Maltechniken, wobei Hinterglasmalerei bzw. „Aufglasmalerei“ nur ein Teil seines Repertoires, zu dem auch raumgreifende Installationen gehören, ausmachen.

2002 erhielt er den Manor-Kunstpreis, auf den etliche Ausstellungen (z.B. Museum Allerheiligen und Kunstraum Kreuzlingen) folgten.

Richard Tisserand

geboren 1948 in Eschenez.

Am Anfang der Hinterglasmalerei bei Richard Tisserand steht in den 80er Jahren die Polaroidkamera mit ihren drei Einstellungen hell – mittel – dunkel. Beim neugierigen Hantieren mit dem Pola-Bild öffnete er ihre Filmkissen und bemerkte die erstaunlich kristalline Farbigkeit der kleinen Glasplättchen, die sich in ihrem Innern befinden. Nun war es ein kleiner Schritt zur Beschäftigung mit der Malerei auf Glas und Hinterglas.

Seit den 2000er Jahren malt er grossformatige Hinterglasbilder zum Thema der unberührten, fast abstrahierten Natur. Er holt sich damit ein Thema in die Hinterglasmalerei, von dem ihre Geschichte fast unberührt ist: Natur.

(Auszug aus dem Text von Sibylle Omlin: Malerei als optische Annäherung in „Hinterglasmalerei“ von Richard Tisserand, edition clandestin 2014)